

Eine Dokumentationsstelle zur Volksmusik der Schweiz ist im Entstehen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **69 (1979)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Dokumentationsstelle zur Volksmusik der Schweiz ist im Entstehen

1970 wurden die Leser von «Schweizer Volkskunde» gebeten, durch Mitteilungen über Machart, Spielweise und brauchwürdige Verwendung von Volksmusikinstrumenten eine Materialsammlung im Hinblick auf den Band «Schweiz» für das «Handbuch der europäischen Volksmusikinstrumente» zu unterstützen. Dieser ersten Einladung folgten weitere Aufrufe in der Schweizerischen Lehrerzeitung, in vielen Lokalblättern der Schweiz, in Radio- und Fernsehsendungen und in Vorträgen.

Mit Hilfe unzähliger Gewährsleute und des Schweizerischen Nationalfonds füllten sich Karteikasten, Filme und Tonbänder. Im letzten Jahr konnten wir den Mitgliedern der SGV in einer bebilderten und kommentierten Inventarliste ein Inhaltsverzeichnis des erwähnten Handbuch-Bandes vermitteln und Einblick in eine reichhaltige Materialsammlung gewähren.

Mit der druckbereiten Fertigstellung des Manuskripts – das Buch wird auf Frühling 1981 erwartet – hätte das Forschungsprojekt «Musikinstrumente der Schweiz» sein ursprünglich abgestecktes Ziel eigentlich erreicht – aber es erweist sich heute als Etappe. Die überraschend gute Quellenlage weckte den Wunsch, das bisher gesammelte reichhaltige Material unter einem sichern Dach aufzubewahren, fortlaufend zu erweitern und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Diese Idee traf mit den Bestrebungen der am 31. August 1978 gegründeten Interessengemeinschaft für die Volksmusik der Schweiz der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission zusammen, die kürzlich in eine Gesellschaft umgewandelt wurde (siehe unten S. 105). Unter den Bewerbern für eine Dokumentationsstelle zur Volksmusik der Schweiz – die Gemeinden Brunnen, Gersau, Luzern und Burgdorf – bevorzugte man die bernische Stadt. Seit langem suchten die Stadtväter von Burgdorf eine sinnvolle Verwendung für das ehemalige Kornhaus, das heute als Lager von Zivilschutzmaterial und als Brockenstube dient. Die Initianten des Projektes «Institut für Volksmusik und Musikinstrumente der Schweiz im Kornhaus Burgdorf» erachten seine Lage in der pittoresken Unterstadt, nahe beim Bahnhof, als geeignet. Sie sind überzeugt, daß sich in dem großen Haus Ausstellungs-, Depot- und Arbeitsräume einrichten lassen, sie schätzen aber vor allem die einsatz- und opferbereiten Stadtväter von Burgdorf. Unter glücklichen Voraussetzungen ließ sich eine Institution skizzieren, die verschiedene Aktivitäten im Dienste der Volksmusik vereinigen möchte.

Eine permanente *Ausstellung* soll eine systematische Übersicht über die Volksmusikinstrumente der Schweiz bieten. Eine *Studiensammlung* erlaubt, Instrumente auszumessen und zu spielen. *Wechsel-Ausstellungen* werden bestimmte Themen zur Volksmusik detailliert ausbreiten.

In einer *Handbibliothek* stehen einschlägige Publikationen, aber auch Xerox-Kopien von vergriffenen Büchern und Zeitungsartikeln zur Verfügung. Es wird auch eine Sammlung von *Musikalien* und Liederbüchern

angestrebt. Aus *Karteien* lassen sich Adressen von Volksmusikern und Instrumentenmachern der Schweiz, aber auch Standorte von Volksmusikinstrumenten in andern öffentlichen oder privaten Sammlungen entnehmen. In einer *Phonothek* werden Schallplatten, Tonbänder und Kassetten, in einer *Photothek* Bilder und Diapositive gesammelt. Es ist auch ein *Film-Archiv* geplant. Im *Konzertsaal* wird Volksmusik aus der Schweiz und aus anderen europäischen Ländern erklingen. In *Restaurationswerkstätten* sollen alle diejenigen Instrumente instandgestellt werden, für die sich Instrumentenmacher kaum einsetzen, zum Beispiel Zithern. In einer *Geschäftsstelle* werden außer den Publikationen und Schallplatten des Museums ausgewählte Bücher und Platten, kleine Instrumente, Musikalien und Instrumentenzubehör angeboten. Neben den üblichen *Museums-Führungen* möchten die Mitarbeiter des Kornhauses in Burgdorf Konzerte, Treffen und Wettbewerbe organisieren, mit Schülern und Studenten arbeiten, Musikern, Musikwissenschaftlern, Volkskundlern, Instrumentenmachern, Sammlern, Journalisten, Mitarbeitern von Radio, Fernsehen und Theatern für *Auskünfte* zur Verfügung stehen.

Erfreulich wäre es, wenn von Burgdorf aus *Feldforschungen* geleistet werden könnten. Man denkt auch an eine *wissenschaftliche Tätigkeit*, die eine musik-ethnologische *Publikationsreihe* und die Edition von *Schallplatten* einschliesst.

Für die Finanzierung dieses großen Projektes darf mit kantonalen Geldern, mit Bundesbeiträgen und mit einer Unterstützung durch die Stadt Burgdorf gerechnet werden. Natürlich wird die Stiftung auch auf private Gönner angewiesen sein.

Die Vorarbeiten zur Verwirklichung der aufgezeichneten Pläne laufen programmgemäß. Bis zur Eröffnung des umfunktionierten Kornhauses werden wir unsern Lesern aber noch einige Zwischenberichte vorlegen können.

Brigitte Bachmann-Geiser

Zur Gründung einer «Gesellschaft für Volksmusik in der Schweiz»

Wie einer Pressemitteilung zu entnehmen war, ist kürzlich auf einer musikalischen Arbeitstagung in Vissoie VS eine «Gesellschaft für Volksmusik» aus der Taufe gehoben worden. Dem Vorstand gehören vorläufig an: Lance Tschannen (Bern) als Präsident, Dr. Christine Burckhardt-Seebaß (Basel), Marcel Cellier (Lutry), Prof. Gion-Antoni Derungs (Chur) und Beat Halter (Niederteufen). Die Vereinigung verdankt ihre Existenz der Initiative der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission, Sektion Kultur (Präsident Dr. Andri Peer), die außer der Tagung in Vissoie schon 1978 zwei Gesprächsrunden organisiert hatte, die vorbereitende Tätigkeit einer kleinen Arbeitsgruppe unterstützte und auch eine erste Adressen- und Datensammlung bei interessierten Persönlichkeiten und Institutionen erhob (als Broschüre unter dem Titel «Volksmusik in der Schweiz»